

# vista

## SACHBERICHT

### 2016

**vista gGmbH**  
Verbund für integrative  
soziale und therapeutische  
Arbeit gGmbH

Geschäftsstelle  
und zentrale Verwaltung  
Donaustr. 83  
12043 Berlin

Telefon 030 / 400 370 - 100  
Fax 030 / 400 370 - 199

[www.vistaberlin.de](http://www.vistaberlin.de)



<b>1__vista – ein starker Verbund</b> .....	3
1.1__Kooperation und Mitgliedschaften .....	3
1.2__Interne und externe Vernetzung .....	4
1.3__Organigramm der vista gGmbH.....	4
<b>2__Unsere Arbeitsfelder – Angebote und Leistungen</b> .....	5
2.1__Beratungsstellen .....	5
2.2__Selbsthilfe.....	8
2.3__Kontaktstellen .....	9
2.4__Birkenstube .....	9
2.5__Therapie .....	9
2.6__Wigwam Zero - FASD-Prävention .....	10
2.7__Wohnen und Betreuung .....	10
2.7.1__Psychosoziale Betreuung bei Substitution .....	10
2.7.2__Wohnprojekte.....	11
2.7.3__Therapeutisch Betreutes Einzelwohnen .....	12
2.8__Beschäftigung, Qualifizierung und Tagesstruktur.....	12
2.9__Aufsuchende Elternhilfe und sozialpädagogische Erziehungshilfen .....	15
<b>3__Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von vista</b> .....	17
3.1__Personalstruktur .....	17
3.2__Gesundheitsmanagement bei vista .....	18
3.3__Fortbildung intern / extern.....	18
<b>4__Qualitätsmanagement</b> .....	19
4.1__Beschwerde- und Verbesserungsmanagement .....	19
4.2__Datenschutz.....	19
<b>5__Transparenz</b> .....	20
5.1__Transparenztag .....	20
5.2__Transparenzsiegel .....	20
<b>6__Zentrale Geschäftsstelle und Verwaltung</b> .....	20
6.1__Wirtschaftliche Situation .....	20
6.2__Personalkosten.....	21
6.3__Entwicklung der leistungsfinanzierten Bereiche .....	21
6.4__Entwicklung der zuwendungsfinanzierten Bereiche .....	21
6.5__Spenden .....	22
6.6__Immobilienmanagement .....	22
<b>7__Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	23
<b>8__vista hat 10-jähriges Bestehen</b> .....	23



## ■ 1\_\_vista – ein starker Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit in Berlin

Die vista gGmbH engagiert sich für eine soziale und therapeutische Arbeit in Berlin und bietet gebündelte Kompetenz im psychosozialen Bereich.

Wir orientieren uns an der gesundheitlichen, sozialen und psychischen Situation der Menschen und unterstützen sie dabei, ihre Lebenslagen nachhaltig zu verbessern.

### vista – ein psychosozialer Dienstleister

Suchtberatung, ambulante Suchttherapie, Jugend- und Familienhilfe, Prävention, Risikominimierung, Kontaktmöglichkeiten, psychosozial begleitete Substitution und betreutes Wohnen gehören ebenso zum Aufgabenspektrum, wie die Durchführung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur gezielten Förderung der sozialen Integration.

Die vista Einrichtungen arbeiten eng vernetzt, so kann eine individuelle personenbezogene Unterstützung über die Grenzen von Leistungsbereichen hinweg erbracht werden.

Die vista gGmbH wurde 2004 als gemeinnützige Gesellschaft von den vier Trägern zIK gGmbH, Arbeitsgemeinschaft Drogenprobleme e.V. (AGD), Begegnung Orientierung Anfang e.V. (BOA) und dem Verein für Suchtprävention und Therapie mit Drogenabhängigen e.V. (VfS) gegründet.

2006 erfolgte der Zusammenschluss von AGD, BOA und dem VfS in Form eines Betriebsübergangs. Die vista gGmbH verfügt damit insgesamt über fast vierzig Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Menschen in psychosozialen Notlagen im Land Berlin und feiert in diesem Jahr offiziell das zehnjährige Bestehen.

Die Geschäfte werden von Rolf Bergmann geführt.

## ■ 1.1\_\_Kooperation und Mitgliedschaften

Die vista gGmbH ist Mitglied im

- Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband
- StadtRand Verbund (StadtRand gGmbH/ GbR)
- netzwerk sucht und arbeit
- akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik)
- bvaa (Berliner Verband für Arbeit und Ausbildung e.V.)

- Sputnik Verbund (Organisation von Jugendhilfeträgern mit überregionalen spezialisierten Angeboten gem. SGB VIII) sowie in
- fünf regionalen Suchthilfediensten von Berlin

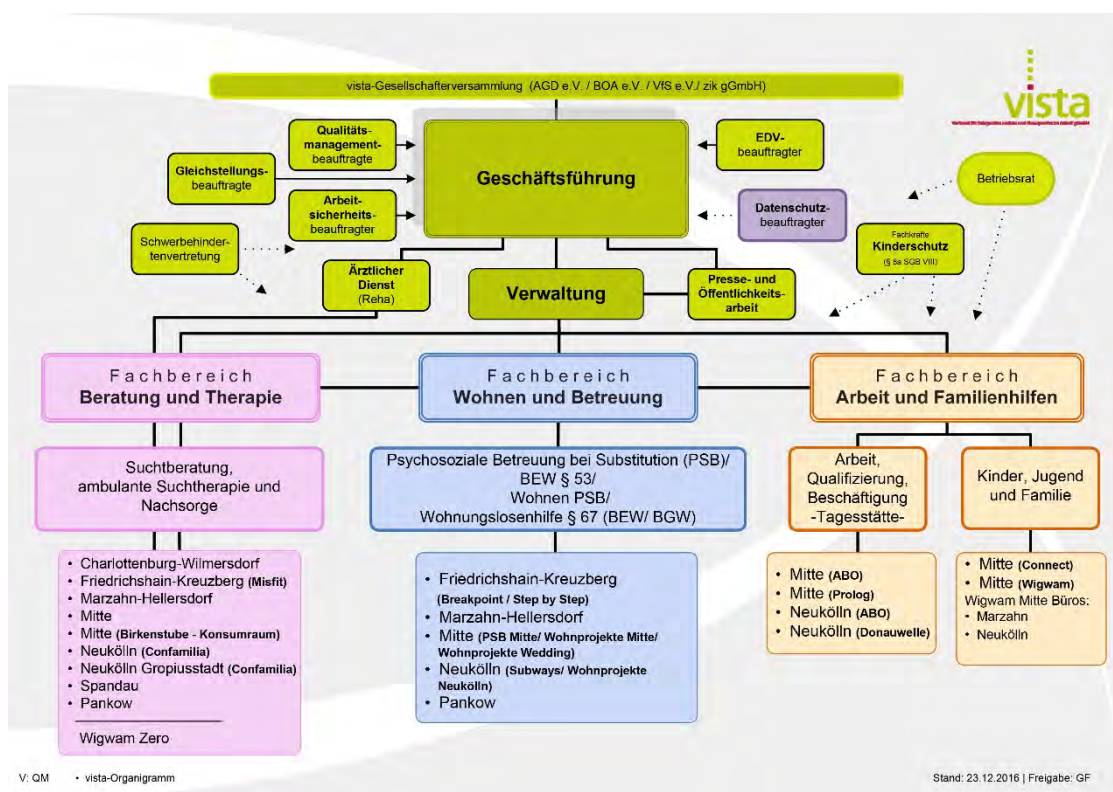
vista pflegt zudem gute und kooperative Beziehungen zu den unterschiedlichen Berliner Suchthilfeeinrichtungen, ambulanten und stationären Therapieeinrichtungen, Krankenhäusern (Entzugsstationen, psychiatrische Abteilungen, der Infektambulanz, Entbindungsstationen), diversen JobCentern und den jeweiligen Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften der Berliner Bezirke.

## 1.2\_\_Interne und externe Vernetzung

Zur Verbesserung der Qualität der Arbeit, fachlichen Kontrolle und Weiterentwicklung finden regelmäßig interne bereichsübergreifende Arbeitsgruppen statt, die gemeinsame Themenschwerpunkte (bspw. Haft, Familie und Kindeswohl, Migration) bearbeiten.

Daneben ist vista in unterschiedlichen Gremien engagiert, um Entwicklungen im sozialen Bereich aktiv mit zu gestalten und Einfluss auf fachliche Fragestellungen und die Gestaltung angemessener Unterstützungsangebote für Menschen in Notlagen zu nehmen.

## 1.3\_\_Organigramm der vista gGmbH



## ■ 2\_\_ Unsere Arbeitsfelder – Angebote und Leistungen

Die Arbeitsfelder teilen sich in drei Fachbereiche: Beratung und ambulante Suchttherapie, Wohnen und Betreuung sowie Arbeit und Familienhilfe.

Den Fachbereichen stehen die Fachbereichsleitungen vor. Sie unterstützen die Geschäftsführung bei der Planung der Leistungsangebote in Bezug auf personelle, fachliche und wirtschaftliche Ziele und sind für deren Umsetzung verantwortlich. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in der Herstellung kooperativer Arbeitsstrukturen zwischen den Einrichtungen und Fachbereichen und der Außenvertretung.

Alle Fachbereichsleitungen, die Verantwortliche für das Qualitätsmanagement und die Verwaltungsleitung bilden zusammen mit der Geschäftsführung die wöchentlich tagende Steuerungsrunde.

### ■ 2.1\_\_ Beratungsstellen

Die vista gGmbH ist Träger von zwei Drogen- und Suchtberatungsstellen (Marzahn-Hellersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg), drei integrierten Alkohol- und Drogenberatungsstellen (Mitte, Pankow, Neukölln) und zwei Alkohol- und Medikamentenberatungsstellen (Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau).

Unsere Beratungsstellen folgen grundlegend dem Konzept der zieloffenen Suchtberatung, basierend auf der Methodik des „Motivational Interviewings“ (MI). Die Betroffenen erarbeiten mit Unterstützung der Fachkraft eine individuelle Hilfeplanung zur persönlichen Zielerreichung. Sie haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Maßnahmen zu wählen, um die für sie passende Lösung erfolgreich umzusetzen. Neben der Vermittlung in weiterführende Maßnahmen, die abstinentenorientiert oder medikamentengestützt, ambulant, stationär oder wohngestützt sein können, bieten die Fachkräfte im Rahmen der Beratung auch Anleitung in Programmen zur Stärkung der Konsumkompetenz, wie z.B. Kontrolliertes Trinken (KT) und Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum (KISS).

In den Beratungsstellen für Konsument\*innen illegalisierter Drogen besteht in der Regel das Angebot, sterile Konsumutensilien zu erhalten und gebrauchtes Material zu entsorgen. Diese Maßnahmen sind zur Infektionsprophylaxe von HIV und Hepatitis-C unerlässlich.

Die Zugänge zu den Beratungsangeboten sind niedrigschwellig und wir legen großen Wert auf eine Willkommenskultur, die individuelle Bedarfe auch vor dem Hintergrund kultur- und genderspezifischer Faktoren berücksichtigt.

## Angehörigenberatung nach dem **CRAFT**- Ansatz

Das Community Reinforcement and Family Training **CRAFT** geht davon aus, dass die entscheidenden Faktoren für den Verlauf (und die Überwindung) einer Suchterkrankung in der Lebenswelt der Betroffenen zu finden sind.

CRAFT wendet sich an Angehörige von Suchtkranken, die aktuell eine Behandlung ablehnen. Das Programm ist als Einzelbehandlung für Angehörige konzipiert, die durch eigene Verhaltensänderungen auch das Verhalten der (nicht aktiv in die Behandlung eingebundenen) suchtkranken Person ändern.

Therapeutisch zielt das Konzept darauf ab, durch gezielte Beeinflussung von Verhaltenskonsequenzen die Attraktivität von nichtkonsumierendem Verhalten gegenüber konsumierendem Verhalten zu erhöhen, indem z.B. Angehörige nichtkonsumierendes Verhalten mit materieller oder sozialer Belohnung und Konsumverhalten mit Abgrenzung verknüpfen.

Schwerpunkt des CRAFT-Ansatzes ist die Vermittlung der zu diesem Zweck als sinnvoll erachteten Kompetenzen mit dem Ziel, die Lebensqualität der Angehörigen zu erhöhen sowie und das regelmäßige Coachen der Angehörigen bezüglich der Umsetzung von Verhaltensänderungen.

Das ausgearbeitete Programm verfolgt drei Ziele:

1. Reduktion des Substanzkonsums des konsumierenden Angehörigen
2. Behandlungsaufnahme durch den konsumierenden Angehörigen
3. Verbesserung der Lebensqualität der Angehörigen, auch unabhängig vom Erfolg des Vorgehens bei der Suchtbehandlung.

Das Programm kann in sowohl im Einzel- wie auch im Gruppensetting für Angehörige innerhalb von 12 Sitzungen durchgeführt werden. vista beabsichtigt, es Angehörigen von Menschen mit Suchtproblemen an allen Standorten anzubieten. Die Ausbildung weiterer Mitarbeiter\*innen wird in den Folgejahren fortgesetzt.





## Kultursensible Arbeitsweise: vista spricht viele Sprachen

Die Suchtberatungsstellen der vista gGmbH arbeiten kultursensibel. Angebote, wie z.B. Suchtberatung in türkischer, russischer, polnischer oder portugiesischer Sprache konnten durch Gewinnung weiterer Mitarbeiter\*innen mit Migrationshintergrund und/ oder entsprechenden Sprachkenntnissen erweitert werden und werden jetzt an den Standorten in Mitte, Kreuzberg, Neukölln und Marzahn vorgehalten. Darüber hinaus besteht für Gehörlose die Möglichkeit in deutscher Gebärdensprache beraten zu werden.

Alle Mitarbeiter\*innen werden darin unterstützt, ihre Kompetenzen im Sinne des Diversity Managements gezielt durch Fortbildung und fachlichen Austausch, weiter zu entwickeln.

Für neue Zielgruppen, wie z.B. geflüchtete Menschen aus Syrien, Afghanistan, Iran oder den Maghreb-Staaten, ist der Zugang zu den Beratungsangeboten der Suchthilfe u.a. aufgrund der Sprachbarriere erschwert. Neben dem Ausbau des kultursensiblen Beratungsansatzes wird es erforderlich sein, hier Abhilfe zu schaffen. Da sprachkompetentes Fachpersonal im Bereich der Sozialarbeit nur unzureichend bis gar nicht zur Verfügung steht, bedarf es des Einsatzes von Sprach- und Kulturmittlern. Zusätzlich wurden die Kooperationsbeziehungen zu Projekten der Flüchtlingshilfe, Gemeinschafts- und Notunterkünften sowie Migrant\*innen-Selbstorganisationen ausgebaut. Es ist abzusehen, dass die strukturelle wie auch fachliche Weiterentwicklung der kultursensiblen Beratung über die nächsten Jahre notwendig sein wird um Menschen mit Fluchthintergrund mit unseren Angeboten besser zu erreichen.

## Wer kommt zu uns?<sup>1</sup>

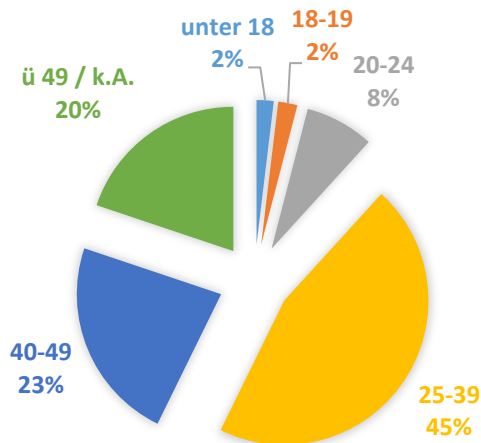
Im letzten Jahr wurden in den Beratungsstellen der vista gGmbH insgesamt 7830 Beratungen durchgeführt. Damit konnten die Einrichtungen die hohe Inanspruchnahme des Vorjahres halten. 72% der Ratsuchenden (5664) kamen mehrmals und konnten sich auf einen längeren Beratungsprozess einlassen. Lediglich 28% (2166) kamen nur einmal in die Beratungsstellen. In den Einmalkontakten gab es damit im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 4%.

93% der Menschen nahmen die Beratung aufgrund einer eigenen Suchtproblematik in Anspruch. 7% (531 Personen) kamen in die Beratungsstelle, weil eine Person in ihrem unmittelbarem Umfeld Alkohol oder Drogen konsumiert. Das Geschlechterverhältnis ist mit 74% ratsuchenden Männern und 26% Frauen repräsentativ für die Suchthilfe. 1145 (20%) der Klient\*innen haben einen Migrationshintergrund (MH), davon sind 142 Personen asylsuchend bzw. geflüchtet.

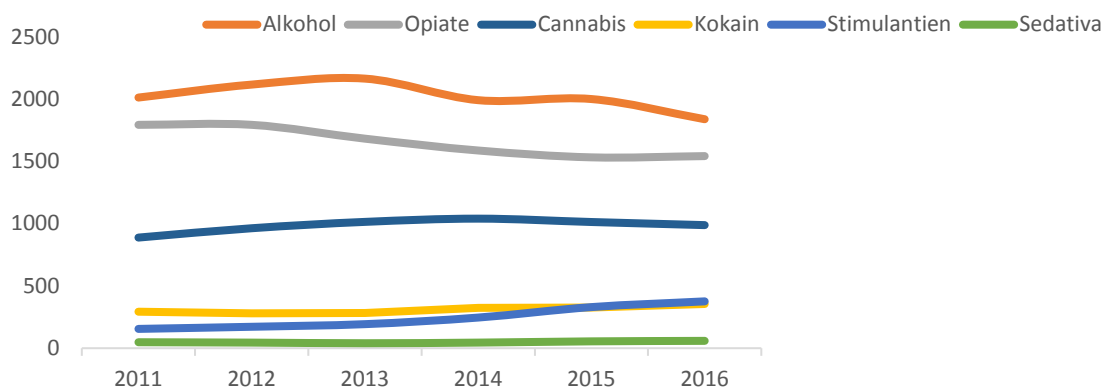
<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich zum Teil auf die Klient\*innen mit Mehrfachkontakten, da die Daten z.T. erst ab dem zweiten Kontakt erhoben werden (z.B. Migrationshintergrund). Im Vergleich von Einmal- und Mehrfachkontakten beziehen sich die Werte auf alle Kontakte.



45% sind zwischen 25 und 39 Jahre alt und stellen damit die größte Gruppe in der Altersverteilung dar. Lediglich 4% (221) sind minderjährig oder im Alter zwischen 18 und 19 Jahren alt. Ab dem 20. Lebensjahr steigt die Bereitschaft zur Inanspruchnahme deutlich.



Seit 2011 nehmen stetig mehr Menschen mit der Hauptdiagnose Cannabis Beratungsleistungen in Anspruch. 2015 ist die Zahl erstmals minimal rückläufig, was sich in 2016 fortsetzt. Steigend ist weiterhin die Inanspruchnahme der Beratungsleistungen bei Konsumenten von Amphetaminen und Kokain. In 2016 nahmen im Vergleich zum Vorjahr weniger Menschen Beratung aufgrund einer Alkoholproblematik in Anspruch. Während sich die Beratungsnachfrage aufgrund von Heroin und anderen Opiaten stabilisiert hat.



## 2.2\_\_Selbsthilfe

In Kooperation mit vista bietet die AGD e.V. (Arbeitsgemeinschaft Drogenprobleme) in den Suchtberatungsstellen Confamilia und Marzahn-Hellersdorf drei Selbsthilfegruppen für Eltern drogenabhängiger Kinder an. Selbsthilfegruppen für unmittelbar Betroffene werden vom Kooperationspartner BOA e.V. (Begegnung, Orientierung, Anfang) in enger Anlehnung an die Suchtberatungen Pankow und Mitte vorgehalten.



Eine angeleitete Selbsthilfegruppe in russischer Sprache mit Anleitung für Menschen mit Suchtproblemen wird vom VfS e.V. (Verein für Suchtprävention) in der Suchtberatungsstelle Misfit angeboten.

## ■ 2.3\_\_Kontaktstellen

Für Menschen mit Suchtproblemen im Bereich Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit steht in Neukölln eine Kontaktstelle zur Verfügung. In der Kontaktstelle finden regelmäßig angeleitete Gesprächsgruppen sowie kreative und bewegungsorientierte Angebote statt. Zusätzlich treffen sich regelmäßig Selbsthilfegruppen in den Räumlichkeiten der Kontaktstelle. Die Kontaktstelle arbeitet in enger Kooperation mit der Suchtberatungsstelle Confamilia am selben Standort.

## ■ 2.4\_\_Birkenstube

Schwer erreichbare Konsument\*innen von Heroin, Kokain, Amphetaminen finden risikominierende Unterstützungsleistungen bis hin zu ausstiegsorientierten Angeboten in unserer Kontakt- und Anlaufstelle „Birkenstube“ in Mitte. In Kooperation mit Fixpunkt e.V. betreiben wir dort auch einen angeschlossenen Drogenkonsumraum.

Die Besucherzahlen und die Konsumvorgänge sind stark gestiegen: Von 8.747 Konsumvorgängen auf 14.206. Damit hat die Inanspruchnahme im Rahmen der bestehenden Öffnungszeiten von wöchentlich 25 Stunden das Maximum erreicht. Die verstärkte Inanspruchnahme steht auch mit der prekären Lebenssituation von geflüchteten Opiatabhängigen Menschen in Berlin im Zusammenhang, welche die Angebote der Birkenstube im Vergleich zu anderen Angeboten der Suchthilfe in Anspruch nehmen. Mit einem Anteil von 46% Nutzer\*innen nicht deutscher Herkunft liegt der Anteil der Migrant\*innen überdurchschnittlich hoch.

## ■ 2.5\_\_Therapie

vista hält derzeit in sechs der sieben Beratungsstellen Leistungen der ambulanten Suchttherapie und Nachsorgebehandlung nach SGB VI vor. Diese Angebote arbeiten eng vernetzt mit den jeweiligen regionalen Beratungsstellen und bieten eine wohnortnahe ambulante Therapiemöglichkeit. Insgesamt nahmen 215 Personen ambulante Therapie oder Nachsorgebehandlung in Anspruch.

Die Angebote der ambulanten Rehabilitation im Therapieverbund der vista gGmbH wurden in 2016 hinsichtlich ihrer konzeptionellen und fachlichen Ausgestaltung weiter differenziert. So haben wir beispielsweise das Gruppenangebot der ambulanten Rehabilitation im Therapieverbund erweitert. Achtsamkeitsbasierte Rückfallprävention und familientherapeutische Gruppensitzungen runden das Spektrum qualifizierter therapeutischer Behandlung ab.

## ■ 2.6\_\_Wigwam Zero - FASD-Prävention – Modellprojekt

Seit September 2010 gibt es Wigwam Zero; ein Projekt zur Prävention und Beratung zur Vermeidung von fetalen Schäden im Verlauf der Schwangerschaft.

Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Internetpräsenz und Beratungsangebote gehören zum Aufgabenspektrum dieser Einrichtung. Sie wird von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert und hat sich mittlerweile im vista-Verbund etabliert. Das Projekt verfolgt das Ziel, zielgruppenspezifisch auf die Risiken für die fetale Entwicklung des Kindes durch Alkoholkonsum während der Schwangerschaft hinzuweisen und entsprechende Beratungsangebote zu offerieren.

In 2016 wurden mit den Kontakt- und Informationsveranstaltungen 3.754 Personen erreicht.

## ■ 2.7\_\_Wohnen und Betreuung

### 2.7.1\_\_Psychosoziale Betreuung bei Substitution

Die ambulante Psychosoziale Betreuung ist eine flexible und individuelle Hilfe für substituierte Klient\*innen, die trotz vieler Gemeinsamkeiten sehr unterschiedliche Lebenssituationen, Biographien, Fähigkeiten, Wünsche und Veränderungsmöglichkeiten mitbringen. Die Betreuung soll den Klient\*innen durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen helfen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden.

Primäres Ziel ist, die bisherige Lebenssituation deutlich zu verbessern, die persönliche Autonomie zu fördern und die gesellschaftliche Reintegration zu unterstützen.

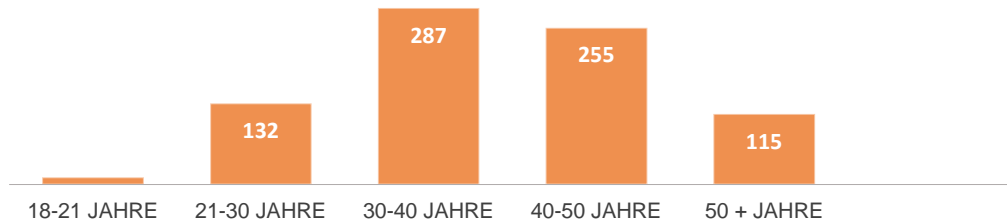
Ein wichtiger Baustein der Substitutionsbehandlung mit psychosozialer Betreuung der vista gGmbH ist die gute Kooperation zwischen Klient\*in, PSB-Berater\*in und substituierenden Ärztinnen und Ärzten. Eine besonders wirksame Kooperationsform ist das Ambulanz-Modell, bei dem die PSB Berater\*innen direkt vor Ort, d.h. in der Arztpraxis ihr Büro haben. Die enge Zusammenarbeit zwischen Klient\*in, Berater\*in und Praxis erleichtert den Informationsaustausch und die wechselseitige (werk-) tägliche Ansprechbarkeit und gewährleistet damit eine konkrete Zusammenarbeit. Die Arbeit „unter einem Dach“ bei vista findet an elf Standorten statt. Eine Besonderheit stellt die Ambulanz Patrída da, in welcher substituierte Menschen an der Originalstoffvergabe mit Diamorphin teilnehmen.

Insgesamt wurden 2016 an den Standorten in Mitte, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf und Pankow 801 Personen betreut.

10/24

## Wen betreuen wir?

Der überwiegende Teil der betreuten Klient\*innen in der PSB sind zwischen 30 und 50 Jahren alt. Das Thema Sucht und Alter rückt bei den Klient\*innen über 50 Jahren in den Vordergrund und spiegelt sich in den individuellen Hilfen wieder.



Altersverteilung 2016 (n=801)

## 2.7.2\_\_Wohnprojekte

Die Klient\*innen der vista-Wohnprojekte sind Menschen, die sich in einer Substitutionsbehandlung befinden und nicht (mehr) in der Lage sind, ihren Lebensalltag in einer eigenen Wohnung zu bewältigen sowie eine intensivere Unterstützung benötigen, als es im Rahmen einer ambulanten psychosozialen Betreuung möglich ist. Es sind zumeist langjährig Heroin konsumierende Menschen, die in der Regel erhebliche gesundheitliche, psychische und soziale Störungen aufweisen

2016 konnten wir insgesamt 70 Betreuungsplätze anbieten, die von 112 Klient\*innen in Anspruch genommen worden.

Im Jahr 2016 ist es uns gelungen einen dritten Standort für das betreute Wohnen zu akquirieren. In dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf haben wir gemeinsam mit zwei kooperierenden Trägern, der zIK gmbH und Prowo e.V., eine Immobilie mit Appartements angemietet. 2017 stehen unseren Klient\*innen an diesem Standort 17 Einzelappartements zur Verfügung.

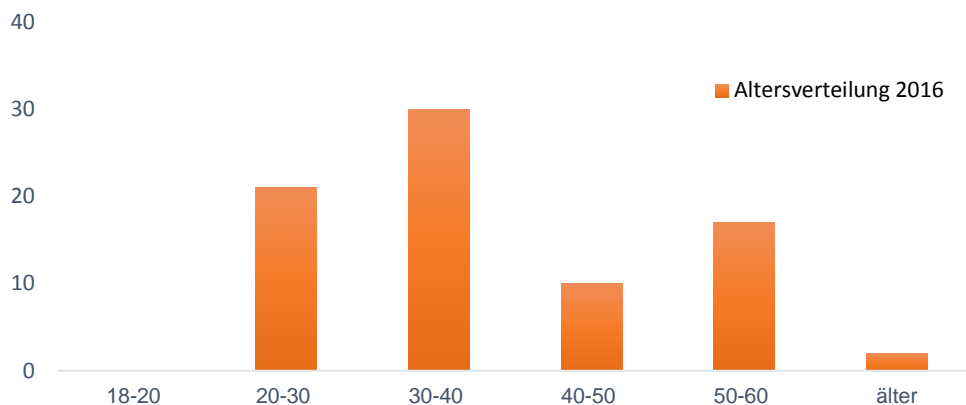


## 2.7.3\_\_Therapeutisch Betreutes Einzelwohnen

Das Therapeutisch Betreute Einzelwohnen richtet sich an Menschen mit Drogen-, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch bzw. -abhängigkeit, sowie polyvalent konsumierende Personen, die mit einer selbständigen Lebensführung überfordert sind. Komorbide Störungen wie z.B. Depressionen, Persönlichkeitsstörungen oder Ängste treten dabei häufig in Kombination mit der substanzbedingten Störung auf. 2016 standen 120 Plätze zur Verfügung, die von insgesamt 122 Klient\*innen in Anspruch genommen wurden. Die Betreuung findet in der Einrichtung oder im Wohnumfeld der Klient\*innen statt und umfasst Einzelbetreuung und Gruppenangebote wie Yoga, Freizeit- und Kochgruppen.

### Wen betreuen wir?

Die betreuten Personen waren im Verhältnis zu unseren Klient\*innen aus den Wohnprojekten und der PSB relativ jung, der überwiegende Teil war zwischen 20 und 40 Jahren alt.



## 2.8\_\_Beschäftigung, Qualifizierung und Tagesstruktur

Zu den seit 1996 betriebenen Einrichtungen ABO-Mitte, ABO-Neukölln und ABO-Prolog hat mit der Tagesstätte Donauwelle am Standort Neukölln zum 01. Dezember 2015 ein neues Angebot zur Tagesstrukturierung und beschäftigungsbezogenen Teilhabe den Betrieb aufgenommen. Ebenfalls neu gestaltet wurde zum 01.12.2015 das ESF-finanzierte Qualifizierungsangebot.

Unser besonderes Anliegen ist es, die Chancen zur (Re-)Integration ins Arbeitsleben für Menschen mit Suchtproblemen zu verbessern. Dabei sind niedrigschwellige Zugänge und Leistungen auf Menschen zugeschnitten, die „punktabstinent“ leben. Die Verlängerung von Abstinenzzeiten, Reduktion der Konsummengen und -zeiten sollen insofern gesundheitsfördernd wirken. Begleitend zu den Lern- und Betätigungsfeldern werden sozialpädagogische Beratungsleistungen bereitgestellt, um Teilnehmende bedarfsgerecht zu unterstützen.



## Individueller Bedarf – Differenzierte Angebote

Ursprünglich auf substituiert lebende Menschen ausgerichtet, werden Kurse und Beschäftigungsplätze seit einigen Jahren darüber hinaus von Menschen mit Alkoholproblemen und multiplem Substanzgebrauch genutzt. Zudem ist der Anteil von Nutzer\*innen mit begleitenden psychischen Erkrankungen im Verlauf der Jahre deutlich gestiegen.

Eine besondere Herausforderung ist es ebenfalls, Angebote möglichst vielfältig auf unterschiedliche (Aus-)Bildungsstände, Berufserfahrungen, Leistungsfähigkeit und Zielvorstellungen der Teilnehmenden auszurichten und Übergänge in Maßnahmen innerhalb der eigenen Einrichtungen, aber auch solche in den regionalen und überregionalen Netzwerken zu gestalten.

Das breit gefächerte Kursangebot (u.a. kreatives Schreiben, verschiedene EDV-Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene, Kommunikations- und Achtsamkeitskurse, Berufsorientierung, handwerklich ausgerichtete Module) bietet die Möglichkeit, individuelle Bildungsbedürfnisse zu befriedigen.

Im ABO-Prolog können sich Teilnehmer\*innen erproben und Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich Hauswirtschaft und Kreativwerkstatt zur Tagesstrukturierung nutzen.

## Gemeinsam abgestimmte Hilfen wirken besser

In den ABO-Teams arbeiten Sozialpädagog\*innen, Ergotherapeut\*innen und handwerkliche Anleiter\*innen eng zusammen, um Teilnehmende bestmöglich zu unterstützen. Fallbesprechungen und gemeinsame Hilfeplangespräche werden genutzt, um Teilnehmenden Rückmeldungen zu Erfolgen und Verbesserungspotenzialen zu geben.

Die ABO-Projekte richten ihre Angebote an Nutzer\*innen der gesamten Berliner Suchthilfe, indem diese in bezirklichen und überregionalen Gremien sowie über deren Verteiler beworben werden.

Insbesondere unterstützende sozialpädagogische Leistungen für Teilnehmende, die Hilfen in anderen Leistungsbereichen der vista-Einrichtungen oder anderen Trägern erhalten, werden abgestimmt erbracht. Damit sollen Rehabilitationserfolge unterstützt und möglichst nachhaltig abgesichert werden.

## **Erfolge wecken Interesse**

ABO-Einrichtungen laden Teilnehmer\*innen dazu ein, Beschäftigung und Qualifizierung dafür zu nutzen, sich auszuprobieren und Impulse für (neue) Zielsetzungen aufzunehmen.

Erfolge orientieren sich an individuellen Zielvorstellungen und sind auf jedem Leistungsniveau möglich.

## **Anzahl der Nutzer\*innen**

Seit 2006 setzt vista in den ABO-Einrichtungen ESF-geförderte niedrigschwellig ausgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen um. Die Einrichtung ABO-Prolog hält am Standort Mitte seit 2005 tagesstrukturierende Angebote vor. Seit 2006 sind die ABO-Einrichtungen im Auftrag verschiedener Berliner JobCenter im Rahmen von AGH-MAE Maßnahmen tätig.

Die Leistungen der ABO Einrichtungen wurden 2016 von 524 Menschen genutzt (MAE: 203 / Prolog: 62 / ESF ABO Modular: 247 / Donauwelle 12 gesteuerte TN; Inanspruchnahme 2015: 717 Nutzer\*innen). Der Rückgang ist auf die Neuausrichtung der ESF geförderten Qualifizierungsmaßnahme zurückzuführen.

## **Entwicklungsbedarf und Ausblick**

Die Tendenz, arbeitsmarktpolitische Instrumente auf Menschen auszurichten, die „arbeitsmarktnahe“ sind, hält ungebrochen an. Die Rahmenbedingungen des Berliner Arbeitsmarktes sind bezüglich der Zielgruppe der langzeitarbeitslosen Menschen und insbesondere solchen mit zusätzlichen Problemlagen anhaltend ungünstig.

Gleichzeitig sind Angebote für Teilnehmer\*innen, die nicht oder nicht unmittelbar in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt vermittelbar sind, nicht bzw. nicht in ausreichender Anzahl vorhanden. Die vista gGmbH wird deshalb weitere Anstrengungen unternehmen, Projekte im Rahmen anderer Leistungstypen (z.B. Zuverdienst, Betreute Arbeit) umzusetzen.

Aufgrund der für Maßnahmeträger nachteilig veränderten Rahmenbedingungen in der Umsetzung von AGH-MAE ist mittelfristig die Entscheidung bezüglich zukünftiger Durchführung zu treffen.



## ■ 2.9 \_\_\_Aufsuchende Elternhilfe und sozialpädagogische Erziehungshilfen

Die vista gGmbH hält seit fast zehn Jahren Hilfen für Heranwachsende und Familien vor. Die Einrichtung Wigwam nahm im Januar 2006 als erste Berliner Einrichtung ihre Tätigkeit auf, um spezialisierte sozialpädagogische Einzelfallhilfen und Familienhilfen für Eltern(-teile) mit Suchtproblematik gem. § 27 ff. SGB VIII bereitzustellen.

Die Einrichtung Wigwam Connect bietet seit April 2007 „Aufsuchende Elternhilfe“ (AEH) für Schwangere mit Suchtproblematik auf der Grundlage des § 16 SGB VIII. Von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zunächst als Pilotprojekt gefördert, ist das Angebot inzwischen regelfinanziert.

Die Wigwam Projekte arbeiten bezirksübergreifend, wobei die Mehrzahl der Hilfen in den Berliner Bezirken Mitte, Neukölln, Tempelhof-Schöneberg und Marzahn-Hellersdorf erbracht wird.

Wigwam übernahm in 88 Fällen sozialpädagogische Familien- bzw. Einzelfallhilfen. Wigwam Connect unterstützte insgesamt 46 Frauen vorgeburtlich.

### Eltern unterstützen – Kindeswohl absichern

Besondere Herausforderung an die Mitarbeiter\*innen im Kontext der Jugendhilfe ist es, einerseits im gesamten Familiensystem Vertrauen zu gewinnen und unterstützend tätig zu sein und andererseits das Kindeswohl abzusichern, sensibel Gefährdungsmomente zu erkennen und diesbezüglich transparent mit der Familie, dem Jugendamt und anderen Beteiligten zu kommunizieren.

Die Zielsetzung der Hilfen ist es grundsätzlich, Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsfähigkeit zu unterstützen und zudem Ressourcen in den Familien, der Schule oder begleitenden Hilfen nutzbar zu machen.

Mitarbeiter\*innen der Wigwam-Projekte leisten oder initiieren z.B. gezielt Interventionen, um gesundheitsbewusstes Verhalten und Kommunikationsfähigkeit zu stärken. Oftmals gelingt es, das Familiensystem so zu stärken, dass weiterhin ein gemeinsames Zusammenleben möglich ist. In anderen Fällen sind temporäre Hilfen wie Eltern-Kind-Wohnen oder Pflegeschaften erforderlich. Herausnahmen von Kindern, sowohl auf Zeit als auch dauerhaft, werden in Einzelfällen dann veranlasst, wenn dies akut erforderlich ist, um das Kindeswohl zu schützen.

**Wigwam Connect** arbeitet an der Schnittstelle von Jugend- und Gesundheitshilfe und unterstützt Schwangere mit Suchtproblemen. Zielsetzung ist es, gesundheitliche und soziale Risiken für die werdenden Mütter sowie die ungeborenen Kinder zu minimieren, indem z.B.

eine kindgerechte Wohnsituation geschaffen, vorgeburtliche Hilfen vorbereitet und Netzwerke erschlossen werden.

## Jugendhilfeleistungen weiterentwickeln – Herausforderungen annehmen

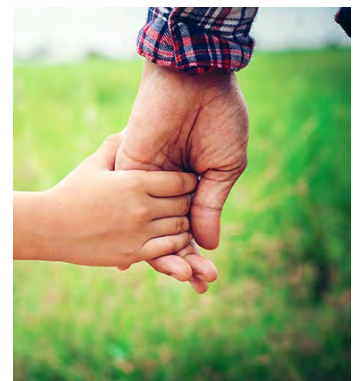
Wigwam unterhält neben dem Hauptsitz am Standort Mitte zwei Nebenstandorte in Neukölln und Marzahn, um regionalen Anforderungen besser gerecht zu werden und Hilfen effizienter gestalten zu können.

Die Einrichtungen Wigwam und Wigwam Connect haben fachliche Innovationen aufgenommen und aktiv mitentwickelt: Jugendhilfen werden überwiegend auf systemischer Grundlage erbracht, ressourcenorientiertes Arbeiten und Hilfe zur Selbsthilfe ist - soweit möglich - an die Stelle kompensatorischer Hilfen getreten. Die Einrichtungen werden in der Fachöffentlichkeit aufgrund ausgewiesener Kompetenzen und hoher Fachlichkeit sowohl in Bezug auf fachliche Einschätzungen als auch zur Konzeptionierung neuer Angebote angefragt.

## Neue Angebote ergänzen das Leistungsspektrum im Bereich der Familienhilfen

Mithilfe der Finanzierung durch Mittel aus dem Aktionsprogramm Gesundheit des Bezirksamtes Mitte wurde in 2016 zwei Elternkurse für junge Eltern mit Unterstützungsbedarf in Zusammenarbeit mit dem FamilienZentrum in der Fabrik Osloer Straße und einer erfahrenen Hebamme durchgeführt. Die positive Resonanz aus beiden Kursen ermuntert uns, Angebote dieser Art als festen Bestandteil in das Programm zu integrieren.

„Mein Baby verstehen“ –  
Ein Kurs für werdende Eltern und Familien mit Babys.



## vista engagiert sich übergreifend für Familien und das Kindeswohl

vista-Einrichtungen und Mitarbeiter\*innen sind kontinuierlich und in vielfältiger Weise tätig, um Ratsuchende z.B. bei der Wahrnehmung ihrer elterlichen Aufgaben zu unterstützen. In der trägerinternen „AG Familie und Kindeswohl“ werden fachliche Standards einrichtungsübergreifend diskutiert und weiterentwickelt. Zwei Mitarbeiter\*innen haben eine Ausbildung

zur „Insofern erfahrenen Fachkraft“ gem. § 8a SGB VIII absolviert und stehen vista-Mitarbeiter\*innen hinsichtlich der Einschätzung möglicher Kindeswohlgefährdungen zur Verfügung.

## Sponsoren leisten wertvolle Unterstützung

Wigwam hat nahezu über die gesamte Projektlaufzeit mit dem Lions Club Sophie-Charlotte Berlin einen langjährigen Sponsor gefunden, ohne den zahlreiche Aktivitäten nicht zu ermöglichen wären: Jährlich durchgeführte Ferienprogramme mit Eltern und Kindern, Jahreszeitenfeste und andere Aktionen sind in Fachleistungsstunden oder Zuwendungen nicht enthalten und deshalb ohne die regelmäßige und engagierte Unterstützung nicht denkbar.

## 3 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von vista

### Unsere Mitarbeiter\*innen beziehen Position



Um ein klares Zeichen für Toleranz und gegen Ausgrenzung zu setzen haben Mitarbeitende der Psychosozialen Betreuung und der Beratungsstelle in Berlin-Mitte ein Plakat entwickelt, das alle Menschen bei vista willkommen heißt und Regeln des Umgangs festlegt.

Die große Resonanz bei allen Mitarbeitenden von vista zeigt, wie wichtig das Thema geworden ist und das gesellschaftliche Entwicklungen vor den Türen der sozialen Träger nicht Halt machen. Es zeigt aber auch die Entschiedenheit der vista Mitarbeiter\*innen, für Toleranz, Akzeptanz und ein von gegenseitigem Respekt geprägten Miteinander einzustehen. Das Plakat hängt in allen vista Einrichtungen aus.

### 3.1 Personalstruktur

Die vista gGmbH beschäftigte im Jahr 2016<sup>2</sup> insgesamt 195 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, viele davon in Teilzeit. Der durchschnittliche Stellenumfang betrug 81%.

	insgesamt	Frauen	Männer
<b>Mitarbeitende 2016</b>	195 <sup>3</sup>	133	62

<sup>2</sup> Stand 31.12.2016 /

<sup>3</sup> Umgerechnet in Vollzeitstellen: 160

<b>Mitarbeitende nach Arbeitsbereichen:</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
Arbeit	22	19	14
Beratung	68	65	68
Familienhilfe	15	15	12
PSB und Wohnen	66	65	68
Verwaltung*	33	33	31
<b>Gesamt</b>	<b>204</b>	<b>197</b>	<b>195</b>

\* (inkl. Geschäftsführung, Fachbereichsleitungen, EDV, Qualitätsmanagement und Bürodienste der Einrichtungen)

## vista engagiert sich für zufriedene und gesunde Mitarbeiter\*innen!

### ■ 3.2\_\_Gesundheitsmanagement bei vista

Eine meist anstrengende Arbeit mit hoher Verantwortung und Tätigkeiten, die Flexibilität, Empathie und Engagement verlangen, kann langfristig nur von zufriedenen und gesunden Mitarbeiter\*innen erbracht werden.

Das Handbuch zum Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement wurde in 2016 aktualisiert und wird den neuen Kolleg\*innen zum Arbeitsbeginn ausgehändigt.

Unser internes Deeskalationstraining, Gesundheitszirkel, Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM), Supervision und Coaching sind selbstverständliche Standards.

Daneben bietet vista in den meisten Arbeitsbereichen Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit und flexible Arbeitszeiten. Auch befristete, angesparte „Auszeiten“ und unbezahlte Urlaube sind möglich und wurden in 2016 von Mitarbeiter\*innen genutzt.

### ■ 3.3\_\_Fortbildung intern / extern

Die vista gGmbH legt großen Wert auf die Qualifizierung und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und fördert, arbeitsfeldbezogen und entsprechend der Erforderlichkeit, die Fortbildung ihrer Mitarbeiter\*innen. Neben der Freistellung und Förderung von externen Weiterbildungen und Fortbildungsveranstaltungen, bietet vista ein umfangreiches Angebot an internen Fortbildungen an.

In 2016 wurde der eingeschlagene Weg der Förderung der „internen Fortbildung“ fortgesetzt. Damit ist es weiterhin möglich, die Angebote und Inhalte individuell und kostengünstig auf die Qualifizierungs- und Entwicklungsbedarfe unserer konkreten Arbeit abzustimmen und den fachlichen Austausch und die Vernetzung über die Grenzen der Leistungsangebote hinaus zu fördern.

Folgende Schulungen wurden für die Mitarbeiter\*innen angeboten:

Motivational Interviewing (Ausbildungsstandard bei vista), Umgang mit Persönlichkeitsstörungen in der Beratungs- und Betreuungsarbeit, Diversity, Safer Use, FASD und Überblick über die Neuregelungen im Ausländerrecht. Alle Angebote wurden sehr gut angenommen.

Da vermehrt geflüchtete Menschen unsere Angebote nutzen werden haben wir 2016 zwei Kurse Englisch für Berater\*innen angeboten, die sehr gut bewertet wurden.

Darüber hinaus nahmen die Kolleginnen und Kollegen, je nach eigenem Interesse und den besonderen Anforderungen ihrer Aufgabengebiete, externe Fortbildungsangebote wahr.

## ■ **4\_\_Qualitätsmanagement**

vista beschäftigt eine Verantwortliche für das Qualitätsmanagement, die sich einrichtungsübergreifend mit der Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Erfüllung der Anforderungen nach ISO 9001 befasst.

Ein elektronisches Handbuch, Regelungen zu allen wesentlichen Prozessen, interne Audits, Managementreview und Beschwerde- und Verbesserungsmanagement gehören seit Jahren zu den selbstverständlichen Standards.

Die Erlangung der Zertifizierungsreife ist jedoch nur sekundäres Ziel. Wichtiger ist die Weiterentwicklung eines QM-Systems, das zu vista passt und sich optimal auf unsere Strukturen, Haltungen, Stärken und Schwächen bezieht und uns damit den größten internen und externen Nutzen bringt.

### ■ **4.1\_\_Beschwerde- und Verbesserungsmanagement**

Um Beschwerden, Hinweise, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge der Kund\*innen zu lenken und zu nutzen, hängt in allen offenen Kontaktbereichen ein Plakat mit dem Titel „Ihre Meinung kommt an“, das offensiv zu Rückmeldungen auffordert. Dazu wurden in den Kontaktbereichen kleinere Handzettel, auf denen Beschwerden, Hinweise und Rückmeldungen schnell vermerkt werden können, ausgelegt. 2016 gab es keine interne Beschwerde.

### ■ **4.2\_\_Datenschutz**

Seit April 2010 hat vista einen externen Datenschutzbeauftragten. Seitdem finden regelmäßig Treffen der AG-Datenschutz statt. An ihr nehmen Datenschutzbeauftragte\*r, Geschäftsführung, Qualitätsmanagement, der EDV-Beauftragte und Mitglieder des Betriebsrats teil. Bereits existierende und neue Verfahren, die Fragen des Datenschutzes berühren, werden hier gemeinsam beraten, überprüft und ggf. angepasst.

Besonders sensible und komplexe Arbeitsbereiche (mit vielen Schnittstellen) werden sukzessive durch die Datenschutzbeauftragten auditiert.

Eine Unterweisung im Datenschutz, durchgeführt durch den externen Partner „Procado“ ist Standard bei der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen.

## ■ **5\_\_Transparenz**

### ■ **5.1\_\_Transparenztag**

2016 fand zum achten Mal der vista-Transparenztag statt. Auf dem Transparenztag stellte der Wirtschaftsprüfer die Bilanz des Jahres 2015 vor, während die Verwaltung, die Fachbereichsleitungen, die Qualitätsmanagementbeauftragte und die Geschäftsführung über Planungen, Umsetzung, neue Angebote und Ziele für das nächste Jahr berichteten. Zudem stellten sie sich den Fragen der ca. 60 Teilnehmer\*innen (Einrichtungsleitungen, Stabsstellen, Betriebsrat, Mitarbeiter\*innen) aus den verschiedenen Einrichtungen der vista gGmbH.

Ziel des Transparenztages war und ist die Einbeziehung der Mitarbeiter\*innen und die größtmögliche Transparenz in Bezug auf die finanzielle Situation, die Ziele und Entwicklung des Trägers zu gewährleisten und Raum für Fragen, Anregungen und Ideen zu bieten.

Schwerpunkt des diesjährigen Transparenztags war das Thema „Geflüchtete“.

### ■ **5.2\_\_Transparenzsiegel**

vista ist aus Überzeugung und Verantwortung gegenüber dem Gemeinwohl Unterzeichnerin der Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative transparente Zivilgesellschaft“ (näheres dazu unter: [www.vistaberlin.de](http://www.vistaberlin.de))

## ■ **6\_\_Zentrale Geschäftsstelle und Verwaltung**

Die zentrale Verwaltung der vista gGmbH unterlag auch 2016 steigenden und zusätzlichen administrativen Anforderungen von Seiten der Zuwendungsgeber und Prüfungsgesellschaften. Insbesondere konnten in 2016 im Rahmen einer ESF-Prüfung Unsicherheiten bezüglich der Mittelverwendung und eventueller Rückzahlungsszenarien von ESF-Mitteln erfolgreich beseitigt werden. Neben der Bearbeitung der laufenden Geschäfte obliegt der zentralen Geschäftsstelle auch die Steuerung zusätzlicher und unterschiedlicher Maßnahmen, die zur Erbringung Klient\*innen-bezogener Leistungen notwendig sind.

### ■ **6.1\_\_Wirtschaftliche Situation**

Die Vermögenslage der vista gGmbH ist solide aufgestellt und gewährleistet die Erfüllung der im Gesellschaftervertrag festgelegten gemeinnützigen Zweckbindungen.





Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2016 gemäß geprüftem Jahresabschluss 2.002 T€ inklusive Sonderposten. Dieses entspricht einer Eigenkapitalquote von 72,1% inklusive Sonderposten.

Das Haushaltsjahr 2016 hat ein positives Geschäftsergebnis in Höhe von 200.619,80 € ergeben.

Testiert wurde der Jahresabschluss 2016 von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner. Die Feststellung erfolgte im Rahmen der Gesellschafterversammlung.

## ■ 6.2\_\_Personalkosten

2016 verringerte die vista gGmbH den gesamten Personalkörper von 164 Mitarbeitenden (Vollzeitäquivalente) um zwei Mitarbeiter\*in (VZÄ) auf 160 Mitarbeiter\*innen (VZÄ). Der Personalkostenaufwand im Jahr 2015 belief sich auf 7.145 T€; im Jahr zuvor waren es 7.164 T€.

## ■ 6.3\_\_Entwicklung der leistungsfinanzierten Bereiche

Im Jahr 2016 wurden die Leistungsentgelte für die ambulanten Hilfen in den Bereichen PSB, PSB-Wohnen, BEW (§ 53 SGBXII) um 2,14% erhöht. Ebenfalls in diesem Jahr, beginnend am 01. Januar 2016, wurde der Kostensatz für die Familienhilfe von 52,62 € um 2,15% auf 53,75 € pro Betreuungsstunde angehoben.

Im Bereich der Ambulanten Rehabilitation wurde der Kostensatz für die Nachsorge im Anschluss an eine medizinische Rehabilitation von 39 € auf 35,50 € erneut abgesenkt, der Kostensatz für die therapeutischen Leistungen wurde von 50 € auf 51 € erhöht.

Die Erlöse aus Entgelten haben sich 2016 gegenüber dem Vorjahr von 5.146 T€ um insgesamt 68 T€ auf 5.214 T€ erhöht. In der Summe enthalten sind weiterbelastete Mieten für Trägerwohnungen in einer Höhe von 290 T€.

Die Arbeitsfelder BEW (§53 SGB XII) mit 87 T€, die neu installierte Tagesstätte mit 73 T€ sowie die Hilfen zur Erziehung (Familienhilfe) mit 7 T€ verzeichnen eine Umsatzsteigerung, während PSB mit -40 T€, die BEW (§ 67) mit -30 T€ und die „Ambulante Rehabilitation“ mit -25 T€ einen Umsatzrückgang ausweisen.

## ■ 6.4\_\_Entwicklung der zuwendungsfinanzierten Bereiche

Die Zuwendungserlöse haben sich im Haushaltsjahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr auf konstantem Niveau von 4.024 T€ verblieben. Die Zuwendungen für die Drogen- und Suchtberatungsstellen (LaGeSo und Bezirksämter) um 147 T€ gestiegen sind. Die Erlösminde-  
rungen im Bereich der Zuwendungen von ebenfalls insgesamt 150 T€ sind im Bereich des

ESF mit –70 T€ sowie im Bereich des Auftragsvolumens zur Durchführung von MAE-AGH-Maßnahmen mit –80 T€ auszuweisen.

Das Verhältnis von Zuwendungserlösen zu Leistungserlösen im Haushaltsjahr 2016 beläuft sich auf 44% zu 56%. Im Vorjahr lag dieses Verhältnis ebenfalls bei 44% zu 56%.

## ■ 6.5\_\_Spenden

2016 hat die vista gGmbH Spenden in Höhe von 3.292,16 € eingeworben. Es handelt sich dabei um zweckgebundene Spenden für die Einrichtungen Donauwelle und Wigwam. Zusätzlich erhielt vista geldwerte Spenden in Form von Zeitungsabonnements für Klient\*innen.

## ■ 6.6\_\_Immobilienmanagement

### Arbeitsstätten und Wohnraum für Klient\*innen

In 2016 hatte die vista gGmbH 80 Immobilienobjekte angemietet, davon 35 Objekte als Standorte für Einrichtungen und 45 Wohnungen für Klient\*innen.

Die gesamten Mietkosten betragen in 2016 943,500 €, davon waren Kosten Projekträume 686.000 € und Kosten für die Trägerwohnungen 257.500 €.

Für die Einrichtung Wohnprojekte Wedding wurden in der Badstraße 33a neue Räume gefunden. Die Räumlichkeiten wurden nach unseren Wünschen mit einem hohen Qualitätsstandard um- und ausgebaut.

In der Kaiser-Friedrichstraße 82 in Charlottenburg wurden bestehende Räume für die gemeinsame Nutzung mit dem Notdienst Berlin e.V. ebenfalls um- und ausgebaut.

### Perspektiven für den Immobilienbereich

Die angespannte Lage am Berliner Wohnungsmarkt hat weiterhin Auswirkungen auf alle Bereiche.

Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die Akquise von Wohnraum in den innerstädtischen Bezirken, die den Anforderungen der AV Wohnen entsprechen, immer schwieriger geworden ist. Das hat Konsequenzen für die Anzahl an betreuten Wohnplätzen und beeinflusst direkt die Betreuungsarbeit, bei der die Wohnungssuche und der -erhalt sehr oft zentrale Themen sind.

## ■ 7\_\_Öffentlichkeitsarbeit

In 2016 hat unsere Homepage [www.vistaberlin.de](http://www.vistaberlin.de) einen Relaunch (Überarbeitung und Verbesserung; Aktualisierung auf neue Typo3-Version 7.6) erfahren und wurde auf einen neuen Bedienungsstandard gehoben.

Im August zeigte sich unsere Homepage im neuen Design (neue Schrifttype, Teaserboxen auf der Startseite) und mit übersichtlicher Menüführung. Ein barrierearmer Zugang wurde u.a. auch durch die zusätzliche Sitemap erleichtert.

Jetzt können alle Benutzer\*innen [vistaberlin.de](http://vistaberlin.de) auch optimiert auf Tablet, Smartphone und anderen Endgeräten nutzen, denn unsere Seite ist responsiv angelegt.

Ein Auswertungstool (Piwik) bescheinigt, dass von August bis Dezember 2016 **14.964** Besucher\*innen auf unserer Homepage waren. Davon besuchten 63,9% [vistaberlin.de](http://vistaberlin.de) auf dem Desktop, 30,6% sind über das Smartphone gekommen und 4,7% über das Tablet.

Für die nächste Zukunft ist eine Eingangsseite in Leicht verständlicher Sprache geplant, um Menschen mit Behinderungen den Zugang zu erleichtern.

Als besonderes Ereignis in diesem Jahr ist das Jubiläum der vista gmbH hervorzustellen. Dieses wurde im November mit vielen Gästen im Ballhaus Berlin gefeiert:



## ■ 8\_\_In 2016 feierte vista sein 10-jähriges Bestehen

Derzeit hält vista an 13 Standorten in Berlin unterschiedliche Hilfsangebote vor: Drogenkonsumraum, Drogen- und Suchtberatungsstellen mit ambulanter Suchttherapie, Betreuung bei Substitutionsbehandlung, betreutes Wohnen, Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien sowie Angebote zur Tagesstruktur, Beschäftigung und Qualifizierung.

Mit ca. 125 Mitarbeiter\*innen im Jahr 2006 gestartet, sind heute rund 200 Mitarbeiter\*innen bei vista beschäftigt, um gute Angebote für Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörigen bereitzustellen.

Die vista gGmbH hat in den letzten zehn Jahren mehr als 850.000 Kontakte durchgeführt, insgesamt nehmen jedes Jahr etwa 8.000 Menschen mit Suchtproblemen Angebote von vista wahr.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedankt sich vista bei all den Menschen, die um Unterstützung und Hilfe angefragt haben. Dieser Dank gilt auch den Kostenträgern und den vielen guten und verlässlichen Kooperationspartnern. vista wird sich auch weiterhin um große Transparenz nach innen und außen, eine Atmosphäre frei von Diskriminierung und die Einhaltung hoher fachlicher Standards bemühen.

Auch 2016 wurden unsere Angebote wieder umfangreich angenommen. Insbesondere in der Kontakt- und Anlaufstelle „Birkenstube“ mit integriertem Konsumraum sind die Besucherzahlen von 8.747 Personen in 2015 auf 14.206 Personen in 2016 geradezu explodiert. Dabei spielen immer mehr geflüchtete Menschen mit Opiatproblemen eine große Rolle und stellen die Einrichtung bzw. ihre Mitarbeiter\*innen vor erhebliche Sprach- und Kulturprobleme. Hier leistet die Birkenstube Pionierarbeit für Berlin, hier wird auch in Zukunft viel an Entwicklungsarbeit notwendig sein. Dies betrifft natürlich die Sprach- und Kulturmittlung vor Ort, aber auch in anderen Teilen des Suchthilfesystems, und insbesondere die Entwicklung weiterführender Hilfen. Das wird nicht ganz einfach werden, aber es zeichnen sich in 2017 schon einige gute Ansätze ab und es scheint auch so zu sein, dass die Politik in Berlin das Thema Sucht im Zusammenhang mit Flucht und Traumatisierung endlich ernst nimmt.

Es gibt also einiges zu tun, nicht nur in der suchtbefugten Arbeit mit geflüchteten Menschen, auch in der Angehörigenarbeit, in der Wohnraumversorgung, im Kinderschutz, im Bereich Beschäftigung und Qualifizierung...

vista wird sich in all diesen Bereichen weiterhin engagieren.

---

**Für weitergehende Informationen zu den Angeboten, Leistungen, Einrichtungen und aktuellen Entwicklungen der vista gGmbH empfehlen wir unsere Homepage [www.vistaberlin.de](http://www.vistaberlin.de)**

Berlin, im Dezember 2016

Rolf Bergmann, Geschäftsführer vista gGmbH

